eine neue machtvolle Bewegung einsetzte, die im Zeichen des schärfsten Wettbewerbs der alten und neuen Kolonialstaaten, darunter endlich auch des neuerstandenen Deutschen Reiches, binnen kurzer Zeit eine Verteilung der noch freien überseeischen Länder zur Folge gehabt hat, ohne daß man sagen kann, sie sei bis zum Ausbruch des Weltkrieges abgeschlossen gewesen.

Wie gestaltete sich das politisch-geographische Weltbild des Jahres 1914?

Von den zu Europa rechnenden Ländern haben nur die englischen Besitzungen Gibraltar und Malta als Kolonien zu gelten, die von Spanien und Italien mit Recht als Pfähle in ihrem Fleisch empfunden werden — sprechende Beispiele für das Betreiben von Weltpolitik in Form von Kolonialpolitik, ohne die Voraussetzungen für ihre Berechtigung.

Diese Überbleibsel kolonialer Machtpolitik sogar auf dem Boden Europas sind Zeugen einer älteren Zeit, in der die ganze Weltpolitik mit den Methoden kolonialer Machtausbreitung getrieben wurde. Je mehr die Bevölkerung ursprüngliche Kolonialgebiete sich europäisierte, um so mehr ist im allgemeinen die Verselbständigung alten Kolonialllandes vorgeschritten. Diese Entwicklung wird man auch heute noch nicht als abgeschlossen zu betrachten haben. Auch die europäischen — will sagen: die weißrassigen — Kolonien Englands fühlen sich in zunehmendem Maße nicht als „Tochterländer", sondern als „Schwesterländer" Englands und verlangen ihren vollen Anteil an der politischen Leitung des britischen Gesamtimperiums.

Kolonialpolitik im engeren Sinne begrenzt sich mehr und mehr auf die leitende Arbeit kolonisationsfähiger Mächte an der Erziehung unterer Rassen und die Nutzbarmachung des von

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: Bibliothek des Ernestinum Celle, [15] - 3
PUBLIC DOMAIN